

Konzeption

für die Kommunale und Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

in Hofheim am Taunus

Stand: 30.04.2009



Inhalt	Seite
I. Grundlagen der Arbeit	3
A. Rechtliche und empirische Grundlagen	3
B. Begriffsklärungen	4
II. Statistik	5
A. Zur Bevölkerungsstruktur und zur Lebenslage von Familien in der Kreisstadt Hofheim am Taunus	5
B. Aufteilung nach Jahrgängen	5
C. Allgemeine Aussagen	6
D. D. Ausblick/Einschätzungen	7
III. Ziele und Arbeitsweisen	8
A. Zielgruppe	8
B. Ziele	8
C. Arbeitsweisen	9
IV. Übersicht über die Struktur der Kinder- und Jugendarbeit der öffentlichen und freien Träger sowie der Vereine und Kirchengemeinden in Hofheim am Taunus	10
A. Öffentliche und freie Träger	10
B. Hofheimer Vereine und Kirchengemeinden	11
V. Struktur der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, Arbeitsbereiche und Aufgaben	12
A. Offene Arbeit mit Jugendlichen	12
1. Haus der Jugend/Offene Jugendarbeit in Kernstadt, Nord, Süd und Marxheim	
2. Stadtteiljugendtreffs in Diedenbergen, Langenhain, Lorsbach, Wallau und Wildsachsen/Offene Jugendarbeit in den Stadtteilen	13
B. Offene Arbeit mit Kindern (6 – 12jährige)	13
C. Verwaltung und vernetzende Arbeit	14
VI. Personal und Sachmittel	15
A. Sachmittel	15
1. Haus der Jugend	15
2. Stadtteiljugendtreffs	15
3. Spielmobil und Ferienspiele	16
B. Personal	16
1. Haus der Jugend	16
2. Stadtteiljugendtreffs	17
3. Spielmobil und Ferienspiele/Kinderstadt	17
VII. Fazit und Ausblick	18
Anlage 1	Tabellen zum Statistikeil (Punkt II.)
Anlage 2	Detaillierte Übersicht über die Struktur der Kinder- und Jugendarbeit der öffentlichen und freien Träger sowie der Vereine und Kirchengemeinden in Hofheim am Taunus
Anlage 3	Produktbeschreibung Team Kinder- und Jugendarbeit

Konzeption für die Kommunale und Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Hofheim am Taunus

Stand: 30.04.2009

I. Grundlagen der Arbeit

A. Rechtliche und empirische Grundlagen:

Die Kommunale und Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Kreisstadt Hofheim am Taunus will Kindern und Jugendlichen zur Förderung ihrer Entwicklung altersgerechte Angebote zur Verfügung stellen, um Identifikationsmöglichkeiten sowie Lebensräume zu eröffnen und zu erhalten. Grundlagen dieser Arbeit finden sich im Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII, §§ 8, 9, 11 + 14), der Hessischen Gemeindeordnung (HGO, §§ 4c + 8c), im Stadtleitbild sowie in den Ergebnisberichten zur „Lebensweltanalyse – Kinder und Jugendliche in Hofheim 2003“ und zu den Jugendkongressen 2005 und 2007. Die dadurch angestoßenen politischen Entscheidungsfindungsprozesse und daraufhin gefassten Beschlüsse und Handlungsempfehlungen der städtischen Gremien sind in dieses Konzept eingeflossen.

Exemplarische Auswahl einiger Arbeitsgrundlagen:

SGB VIII, § 11 (1): „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

HGO, § 4c, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen: „Die Gemeinde soll bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. Hierzu soll die Gemeinde über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.“

Stadtleitbild Hofheim am Taunus, S. 14: „Wir wollen

- Hofheim für Familien mit Kindern attraktiv erhalten
- die Identifikation von Kindern und Jugendlichen mit Hofheim stärken, dazu wollen wir ihnen Geborgenheit und Entwicklungschancen bieten
- neue Wege in der altersgerechten Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gehen, hierzu sollen verbindliche Mitsprache- und Teilhaberegelungen vereinbart werden
- Treffpunkte für Jugendliche weiterentwickeln
- die Angebote im Bereich Jugend, Freizeit und Kultur in den Stadtteilen verbessern
- ein Gesamtkonzept zur Kinderbetreuung in unterschiedlichen Lebenssituationen entwickeln, auch für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“

Ergebnisbericht zur Lebensweltanalyse 2003, S. 79: „Kinder- und Jugendarbeit ist nah dran an den relevanten Lebensweltexpert/innen – und dies ist eine entscheidende Stärke. Sie erfährt im Kontakt mit jungen Menschen permanent etwas über die Bedingungen des Aufwachsens in der Stadt Hofheim. Diese Chance muss sie nutzen und ausbauen. Dies kann beinhalten, den wahrnehmenden Blick noch weiter zu schulen und Methoden der sozialräumlichen Erkundung zu professionalisieren, aber auch Partizipationsansätze zur Wegbereitung von jugendlicher Selbstartikulation zu stärken. Kinder- und Jugendarbeit muss bereit sein, hinzuhören und hinzuschauen, und sie muss bereit sein, aus dem Gesehenen und Gehörten praktische Schlussfolgerungen im Interesse junger Menschen zu ziehen.“

Ergebnisbericht zum Jugendkongress 2005, Seite 5: „... Die Raumsituation in Wallau wurde ausdrücklich gelobt, jedoch mehr Öffnungszeiten gefordert. Das Angebot in Lorsbach scheint ebenfalls nicht allen bekannt zu sein und auch hier scheint es Gruppen zu geben, die ebenfalls Anspruch auf den Raum erheben. Die Jugendlichen aus Hofheim Nord bewerteten das Angebot des

Hauses der Jugend in der Burgstraße insgesamt positiv und sprachen ein explizites Lob für das Personal, die Playstation, den Internetzugang und das Essensangebot aus.“

Ergebnisbericht zum Jugendkongress 2007, Seite 7: „Die Jugendlichen wünschen sich für ihr JUZ eine bunte Mischung aus „Angebotszeit“ und „selbst gestalteter“ Zeit. Es ist ihnen wichtig, eigene Ideen und Angebote einbringen zu können und diese auch mit Hilfe der pädagogischen Mitarbeiter/innen selbst umzusetzen. Thementage und -abende sowie spezielle Angebote für einzelne Gruppen (Mädchen, Jungen, unterschiedliche Altersgruppen) sind eine Möglichkeit, die vielfältigen Interessen der Besucher/innen aufzunehmen. Hier sind kulturelle Themen genauso gewünscht worden wie Sportangebote oder Musikevents. Beratungsangebote sollen ebenfalls in den Räumen des JUZ wahrgenommen werden können. Bei allen Angeboten stehen das Interesse und die Freiwilligkeit der Besucher/innen im Vordergrund und eine Teilnahme sollte kostenfrei möglich sein.“

B. Begriffsklärungen:

Lebensweltorientierung bedeutet, in Abkehr von klassischen – medizinisch geprägten (Anamnese, Diagnose, Therapie) – Hilfeformen, die individuellen sozialen Probleme der Betroffenen in *deren Alltag* in den Blick zu nehmen sowie den Selbstdeutungen und Problembewältigungsversuchen der Betroffenen mit Respekt und Takt, aber auch mit wohlwollend-kritischer Provokation im Zielhorizont eines „gelingenderen Alltags“ zu begegnen¹.

Jugendarbeit muss sich grundsätzlich an den Lebenswelten von Jugendlichen orientieren. Der Begriff Lebenswelt meint hier das individuelle Konstrukt eines Lebensalltags, das sich aus vielerlei Komponenten wie z. B. Sprache, Erfahrungen, Sozialem Umfeld, Bildung, Religion etc. zusammensetzt. Wenn Jugendarbeit ihre Aufgaben und Ziele an diesen Faktoren ausrichtet, sind Bedarfs- und Sozialraumorientierung Bestandteil dieser Lebensweltorientierung. Bedarfsorientiert ist Jugendarbeit also dann, wenn sie sich in Ergänzung zu kommerziellen oder vereinsgebundenen Angeboten auf verschiedenste Weisen den Wünschen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen öffnet, diese wahrnimmt und ihre Arbeitsschwerpunkte flexibel danach ausrichtet. Das Ziel ist, Jugendlichen partizipativ Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, um auf ihre Lebenswelt und somit auch ihr soziales Umfeld aktiv Einfluss zu nehmen.

Damit Jugendliche ihren Lebensalltag in die Jugendarbeit einbringen können, ist es notwendig, dass Jugendarbeit in alle Richtungen offen ist.

Das Angebot der Jugendarbeit in Hofheim muss daher ein offenes Konzept haben, wenn sie lebenswelt-, sozialraum- und bedarfsorientiert sein soll.

Durch die Verortung von Jugendlichen in virtuellen Räumen, wie z.B. Instant Messenger, Internet Foren oder sozialen Netzwerken wie Facebook.de, die sozialen Austausch unabhängig vom Standort ermöglichen, muss dieses Konzept, ursprünglich in der Kinder- und Jugendarbeit entwickelt und mittlerweile auch in andere Arbeitsbereiche übertragen, um eine virtuelle Komponente erweitert werden. Diese zusätzliche Form der Kommunikation kann ergänzend zu physischen Kontakten, aber auch ohne diese erfolgen.

Sozialarbeiter in der offenen Jugendarbeit müssen in den Kommunikationskanälen der Jugendlichen, mit denen sie in physischem Kontakt stehen, für Jugendliche einerseits erreichbar sein, aber auch andererseits die Möglichkeiten und Gefahren der neuen Medien kritisch beleuchten und hinterfragen, um die Medienkompetenzen zu unterstützen.

Auf ganz Hofheim und alle Stadtteile bezogen, kann an dieser Stelle zusammenfassend gesagt werden, dass die Entwicklung der offenen Jugendarbeit in Hofheim zeigt, dass im Kern nach wie vor Jugendliche mit geringem Planungsverhalten, hohem Problemdruck bis

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Lebensweltorientierung>

hin zu Tendenzen von Selbst- und Fremdgefährdung – auch mit bereits massiven biographischen Misserfolgserfahrungen – den Weg in die kommunale, offene Jugendarbeit finden. Die Versorgung dieser Kinder und Jugendlichen mit gezielten sozialarbeiterischen Hilfen ist ein **Hauptziel der Kinder- und Jugendarbeit Hofheim**, da diese Kinder und Jugendlichen weder von Angeboten anderer Träger und oft auch nicht mehr von anderen Instanzen wie Familie, Schule, Ausbildung etc. erreicht werden. d.h. sie sind reiner „Straßensozialisation“ ausgesetzt.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass im folgenden Text der besseren Lesbarkeit halber die männliche Form verwendet wird. Selbstverständlich ist das weibliche Geschlecht eingeschlossen.

II. Statistik

A. *Zur Bevölkerungsstruktur und zur Lebenslage von Familien in der Kreisstadt Hofheim am Taunus*

Die vorliegenden statistischen Angaben zur Einwohnersituation in Hofheim am Taunus entsprechen den Daten des Kommunalen Gebietsrechenzentrums (KGRZ) vom 31.12.2007. Zur Festlegung der Altersspanne der Kinder und Jugendlichen innerhalb der Bevölkerungsstruktur wurde § 7 SGB (Sozialgesetzbuch) VIII (Kinder- und Jugendhilfe) zu Grunde gelegt. Demnach gelten die Bestimmungen des SGB VIII für Kinder und Jugendliche bis zu einem Lebensalter von 27 Jahren.

Die Aussagen über den Ausländeranteil erfassen ausschließlich Bürger mit einem tatsächlichen Ausländerstatus. D.h. die hier erfassten Einwohner haben keinen deutschen Pass. Die Daten lassen keinen Rückschluss auf den Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund zu.

Nach der Einwohner - Bestandsstatistik des Einwohnerwesens (KGRZ Stand 31.12.2007) leben in Hofheim am Taunus insgesamt 41.690 Menschen, davon 3.920 mit einem Ausländerstatus (9,4 %).

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen im Alter von 6 bis 27 Jahren beläuft sich auf 8.973 Personen = 21,5 % der Gesamteinwohnerzahl.

Die Verteilung nach Geschlechtern in dieser Altersspanne, mit einem leichten Überhang männlicher Personen (51,0 %), ist relativ homogen.

In der genannten Altersspanne liegt der Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen mit 1.042 Personen bei 11,6 %. Auch hier ist ein leichter Überhang männlicher Personen festzustellen.

In der Kernstadt (einschl. Marxheim) leben 5.182 (57,8 %) Kinder und Jugendliche und in den Stadtteilen Diedenbergen, Langenhain, Wallau, Wildsachsen und Lorsbach zusammen 3.791 (= 42,2 %) Personen im Alter zwischen 6 und 27 Jahren. Eine detaillierte Verteilung der Einwohner nach Alter, Geschlecht und Stadtteil zeigt die Tabelle in Anlage 1.

B. *Aufteilung nach Jahrgängen*

Eine Aufteilung nach den für Kinder- und Jugendarbeit relevanten Jahrgängen (mittlere Kindheit, Teenies (Kids), Jugendliche und Erwachsene), zeigt eine relativ gleichmäßige durchschnittliche Verteilung, die bei 350 bis 450 Personen pro Jahrgang liegt.

Die Durchschnittsjahrgangszahlen sind nach der Einwohnerstatistik auch für die nachfolgenden Jahrgänge von 2002 bis 2007 zu erwarten. 2.326² junge Einwohner werden in den nächsten 6 Jahren zur Zielgruppe des Teams Kinder- und Jugendarbeit gehören.

² Dieser Wert ist als Richtwert zu interpretieren. Er enthält keine Angaben über die zukünftigen Einwohner, Familien, die ihren Hauptwohnsitz nach Hofheim oder von Hofheim weg verlegen.

2.521 Jugendliche werden bis 2013 aus der Zielgruppe für Angebote der Jugendarbeit heraus fallen.

Daraus lässt sich schließen, dass von einer relativ stabilen demographischen Entwicklung ausgegangen werden muss. Hofheim bewegt sich also genau entgegen dem allgemeinen Trend des demographischen Wandels aufgrund geringer Geburtenrate in Hessen und/oder Deutschland. In Anbetracht der zu erwartenden Kinder und Jugendlichen in Hofheim ist zunächst nicht von einer kontinuierlichen Verkleinerung der Gruppe der jungen Menschen auszugehen.

Somit muss von einem Fortschreiten der jeweils wichtigen Lebenslagenfaktoren von Kindern und Jugendlichen, auch als wesentliche Datenbasis für die weitere Notwendigkeit und Gestaltung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit, ausgegangen werden. Dies betrifft die Angebote kommunaler Kinder- und Jugendarbeit, aber auch den notwendigen Versorgungsgrad mit Angeboten der Verbands- und der Vereinsjugendarbeit, die sich in ihrer Angebotsstruktur ergänzen müssen.

Diese relativ stabile demographische Entwicklung Hofheims bewegt sich genau entgegen dem demographischen Wandel in Hessen und/oder Deutschland.

C. *Allgemeine Aussagen*

Das größte deutsche Marktforschungsinstitut GfK Geomarketing hat anhand von Daten der Statistischen Ämter errechnet, wo in Deutschland die Haushalte mit einem Nettoeinkommen über 7.500 € leben. Hinter der Region Starnberg bei München, gefolgt von dem Hoch-Taunus-Kreis, befinden sich im Main-Taunus-Kreis 14,0 % Haushalte mit einem Nettoeinkommen über 7500 € der gesamten Haushalte im Kreis³.

Auch wenn die Studie eine überdurchschnittlich positive Lebenssituation von Familien auch in Hofheim zeigt, sollte nicht übersehen werden, dass ein Teil der Hofheimer Bürger – z.T. trotz Erwerbstätigkeit – Hilfen zur Lebensunterhaltung, oder eine Grundsicherung für Arbeitssuchende beantragen müssen.

Das beweisen die im Folgenden verwendeten Daten aus dem Sozialbericht 2007 des Main-Taunus-Kreises (Stand: September 2008).

Der Sozialbericht 2007 des Main-Taunus-Kreises legt für seine statistische Erhebung über die Erbringung von Leistungen die Einwohnerzahl von 38.160 zu Grunde. Hierbei werden nur die Einwohner berücksichtigt, die mit ihrem Erstwohnsitz in Hofheim am Taunus gemeldet sind. Leistungen gemäß SGB II⁴, III⁵ und XII⁶ kann nur beziehen, wer seinen Hauptwohnsitz in Hofheim am Taunus gemeldet hat.

Die für das Team Kinder- und Jugendarbeit relevante Altersgruppe wird hier mit 7-24 Jahren jener des Sozialberichts 2007 gleichgesetzt, siehe auch § 22 Abs. 2a SGB II. Demnach kann Leistungen für Unterkunft, und Heizkosten sowie die Regelleistung von 100% beziehen, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat. Junge Menschen, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, können die volle Höhe der Regelleistung des SGB II, also 351 €, sowie Leistungen für Unterkunft und Heizkosten, d.h. alle zur eigenständigen Lebensführung notwendigen Leistungen, beantragen.

³ <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,594410,00.html>, S.1 (Öffnungstag, 09.02.2009)

⁴ SGB II – Grundsicherung für Arbeitssuchende, deren Träger in der Regel die Bundesagentur für Arbeit ist. Alle Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld) und Leistungen zur Eingliederung in Arbeit (Schuldnerberatung, Suchtberatung etc.) unter dem Grundsatz des Forderns und Förderns

⁵ SGB III – Arbeitsförderung. Betrifft Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen und sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben. Arbeitslose Arbeitnehmer erhalten Leistungen wie z.B. Arbeitslosengeld I gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 1 -12

SGB III

⁶ SGB XII – Sozialhilfe. Umfasst die Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe zur Pflege, die Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung.

In Hofheim am Taunus beziehen 1.395 Personen Hilfen bzw. Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) und dem Sozialgesetzbuch XII (Stand September 2008, Erfassungszeitraum 2007). Das ergibt einen prozentualen Anteil von 3,65 % bei 38.160 Einwohnern. 33,4 % der Personen in den Bedarfsgemeinschaften sind nicht deutsch. Die Zahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften im Bereich SGB II (u.a. die Regelleistung nach § 20 SGB II, allein lebende, allein erziehende Personen 351 €) ist mit 1.209, in 584 Bedarfsgemeinschaften, die zweithöchste Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im gesamten Kreis. Gemessen an der Bevölkerungszahl liegt Hofheim mit 3,17 % allerdings noch unter dem Kreisdurchschnitt (3,69 %). Von den 1.209 Personen der Bedarfsgemeinschaften, die Leistungen gemäß § 20 SGB II erhalten, sind 29,3 % im Alter von 7-24 Jahren. Den höchsten Anteil dieser Altersgruppe hat die Gruppe der 7-14 Jährigen. 195 der Personen in den Bedarfsgemeinschaften sind zwischen 7-14 Jahren und erhalten Hilfen des SGB II. Unter Berücksichtigung der statistischen Angaben über den Status der Herkunft und des Alters ergibt sich folgendes Bild in Bezug auf das 2. Sozialgesetzbuch (Anlage 1):

Die Tabelle zeigt, dass Kinder und Jugendliche im Alter von 7-24 Jahren im Vergleich zu der Gesamtzahl der Leistungsbezieher nach dem SGB II in Hofheim einen höheren Bedarf an Hilfen benötigen. In der gesamten Altersspanne stechen vor allem die Kinder und Jugendlichen im Alter von 7-14 Jahren hervor. 5,8 % der Kinder und Jugendlichen in diesem Alter sind auf Hilfen des SGB II angewiesen. Folglich ist diese Gruppe eine risikoreiche Gruppe in Anbetracht dessen, dass in dieser Altersspanne durch Schule und Bildung die Voraussetzungen für eine eigenständige Lebensführung gebildet werden sollen. Bei Beachtung der staatlichen Zugehörigkeit der Kinder und Jugendlichen fällt auf, dass 16,1 % der jungen Menschen mit einem Ausländerstatus Hilfen zur Lebensunterhaltung benötigen. Auch hier liegt mit 24,6% das Gewicht auf der Gruppe der 7-14 jährigen. Zusammenfassend bedeutet das, dass sich für Hofheim eine Risikogruppe von 7-14 jährigen herausbildet. Sie ist, verglichen mit den Altersgleichen, die Gruppe mit dem höchsten Anteil an Leistungsempfängern. Die Gefahr, als ausländische junge Person hilfebedürftig zu werden, ist im Vergleich zu den deutschen Kindern und Jugendlichen in der gesamten Kindheits- und Jugendzeit von 7-24 Jahren durchgängig höher.

Doch neben den Regelleistungen und sonstige Leistungen des SGB II und XII benötigen 530 der 748 Gesamtbedarfsgemeinschaften Hilfe bei der Bewerksstellung der Kosten der Unterkunft, Warmmiete inklusive der Heiz- und Nebenkosten. Die durchschnittlichen Kosten sind im Vergleich zum Jahr 2006 von 365,28 € auf 427,39 € im Jahr 2007 gestiegen. Bezogen auf den gesamten Kreis bedeutet das die größte Zunahme bei den Kosten der Unterkunft. Ursache hierfür ist die Steigerung der Mietkosten in Hofheim.

D. Ausblick/Einschätzungen

Eine erste Interpretation dieser Daten lässt den Schluss zu, dass Hofheim weder in positiver noch in negativer Hinsicht einen Sonderfall im allgemeinen Trend darstellt, außer in Bezug auf die eingangs geschilderte Sonderstellung hinsichtlich der demographischen Entwicklung, die in Hofheim im Bereich Kinder und Jugendliche dem allgemeinen Trend entgegen läuft. Hofheim ist insgesamt kein „Sozialer Brennpunkt“. Doch ist davon auszugehen, dass eine Ausstattung mit Leistungen der Jugendhilfe auf einem mittleren Niveau in allen Leistungsbereichen unbedingt erforderlich ist.

Sowohl was die allgemeinen Wandlungsprozesse der Familie, der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit der Folge des Anstiegs der Hilfebedürftigkeit im Bereich Sozialhilfe, die besondere Situation ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger als auch der hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen im Sozialhilfebezug angeht, spiegelt sich der allgemeine Trend in Hofheim wieder. Es ist davon auszugehen, dass mit dem stetigen Anstieg der Mietkosten in Hofheim die Zahl der Familien steigt, die sonstige Leistungen des SGB II zur Bewerksstellung der Mietkosten beantragen werden müssen.

III. Ziele und Arbeitsweisen

A. Zielgruppe:

Die kommunale Jugendarbeit hat grundsätzlich den Anspruch, für alle Hofheimer Kinder und Jugendlichen offen zu sein. Dabei ergänzt die Jugendarbeit in Hofheim die Angebote der kommerziellen, freien und öffentlichen Träger und unterstützt diese.

Ein besonderer Schwerpunkt kommunaler, offener Jugendarbeit sind dabei Angebote klassischer Sozialarbeit für Jugendliche mit geringem Planungsverhalten, hohem Problemdruck bis hin zu Tendenzen von Selbst- und Fremdgefährdung und häufig massiven biografischen Misserfolgserfahrungen, die in ihrer Entwicklung zwischen alle Wertesysteme geraten sind.

An dieser Stelle muss auf die Unterschiede zwischen der kommunalen und der vereinsgebundenen Jugendarbeit hingewiesen werden, da sie sich in ihrer Struktur, ihrer Zielsetzung und daraus resultierend auch in der Art, in der sie von Jugendlichen genutzt wird, grundlegend unterscheiden:

Angebote der Vereine bieten Kindern und Jugendlichen in erster Linie die Möglichkeit, einem Hobby, einer speziellen Sportart oder kulturellen Aktivitäten etc. in einer Gruppe Gleichgesinnter nachzugehen. Das bedeutet gleichzeitig, dass eine Vereinsmitgliedschaft von Jugendlichen in der Regel an die jeweils angebotene Freizeitgestaltung gebunden ist. So wird beispielsweise ein Jugendlicher, der kein Interesse am Schachspielen hat, normalerweise keinem Schachverein beitreten.

Ergänzend dazu soll kommunale Jugendarbeit den Jugendlichen eine Anwesenheit und eine Beteiligung unabhängig von persönlichen Vorlieben, Fähigkeiten, Alter, Geschlecht oder sozialer Disposition ermöglichen. Eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit fungiert in erster Linie als Treffpunkt verschiedener Jugendszenen im Freizeitbereich, sie dient als Anlaufpunkt für Jugendliche mit verschiedenen Interessen und bietet Vermittlung ins soziale Netzwerk bei besonderen Problemlagen. Dazu ist der offene Charakter eines Jugendhauses mit einem vorbehaltlosen Zugang notwendig.

Offene Jugendarbeit und vereinsgebundenes Engagement schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern ergänzen sich regelmäßig.

B. Ziele

- Die Bedürfnisse der Jugendlichen nach Orientierung, sozialer Anerkennung, selbstbestimmter Leistung und Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern aufgreifen und als wichtige Bestandteile einer gelingenden Biographie fördern.
- Die Versorgung der Jugendlichen mit elementaren, lebenspraktischen Hilfestellungen in den Bereichen Ausbildung, Arbeit, Wohnen, Umgang mit Geld, Recht und Sucht zu gewährleisten. In den letzten Jahren spielen dabei auch die Bereiche Gesundheit und Ernährung, Beziehung, Sexualität und Hygiene eine umfassendere Rolle.
- Räume für kulturelle und musische Aktivitäten von Jugendlichen eröffnen und diese unterstützen.
- Für die Altersgruppe der 6-12Jährigen ergänzende Förderung zum schulischen und familiären Bereich. Dabei steht die Förderung von motorischen, sozialen und lebenspraktischen Kompetenzen im Vordergrund. Hierdurch sollen die Eigenaktivität und die eigenen Talente der Kinder gefördert werden.
- Für die Altersgruppe der 11-14Jährigen Hilfestellungen beim Statuswechsel vom Kind zum Jugendlichen anbieten in Bezug auf den Umgang mit der in dieser Phase

entstehenden Mobilität, die Förderung von Eigenaktivität und eigenen Talenten sowie die beginnende Orientierung als eigenständige Persönlichkeit.

- Für die Altersgruppe der 14-17-Jährigen Räume für den Umgang mit den emotionalen Schwankungen der Pubertät zur Verfügung stellen sowie die Vermittlung bei pubertätsbedingten Konflikten mit Eltern, Schulen, Ausbildungsstellen etc. Dazu gehören die schon erwähnten lebenspraktischen Hilfestellungen, angefangen mit der unaufdringlichen Begleitung und Erstberatung (mit ggf. Weitervermittlung ins soziale Hilfesystem) bis hin zur massiv eingreifenden Hilfestellung zur Lebensbewältigung.
- Für die Gruppe der jungen Erwachsenen als niedrigschwellige Servicestelle und Zugangsinstanz zur Sicherstellung des nächsten, richtigen Schrittes auf dem Weg in die gesellschaftliche Teilhabe (Arbeit, Ausbildung, Praktika, Studium etc.) fungieren.
- Als Sprachrohr für Kinder und Jugendliche fungieren, ihre Interessen vertreten und Ihnen damit eine Beteiligung an Entscheidungsfindungsprozessen im Gemeinwesen ermöglichen.

C. *Arbeitsweisen*

Die oben stehenden Ziele werden auf folgende Weise erreicht:

- Offene, niedrigschwellige Freizeitangebote für Jugendliche, die Jugendarbeit brauchen und nachfragen. **Hiermit sind insbesondere die Angebote von lokal zu erreichenden Offenen Jugendtreffs, die an mindestens drei Nachmittagen und Abenden in der Woche geöffnet sind, gemeint.** Dieser grundsätzlich freizeitpädagogische Arbeitsansatz enthält Elemente der Jugendsozial- und Randgruppenarbeit, Einzelfallhilfe, Erstberatung und Krisenintervention, Koordination, Initiierung und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen der Jugendkulturarbeit (z.B. Förderung und Durchführung von Musik-Projekten, Rock-Konzerten, Disco-Veranstaltungen etc.), auch als Kooperationsveranstaltungen und mit dem Ziel der Förderung von Eigeninitiativen.
- Die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern wird mit gemeinsamen Angeboten für beide Geschlechter (geschlechterbewusster, integrierter Ansatz) sowie bei Bedarf mit geschlechtsspezifischen Angeboten für nur eines der Geschlechter gefördert.
- Informationen über Freizeit- und Beratungsangebote der Kinder- und Jugendarbeit interessierten Personen zugänglich machen (z.B. Kinder und Jugendliche, Eltern, Multiplikatoren).
- Im Rahmen der personellen und finanziellen Möglichkeiten Organisation und Durchführung von Tagesausflügen oder Wochenendfreizeiten für die Besucher des Offenen Treffs unter vorbereitender Beteiligung der Jugendlichen.
- Teilnahme an Netzwerken wie z.B. Regionale Arbeitsgemeinschaft, Präventionsrat etc.
- Beratung und Unterstützung von Vereinen, Glaubensgemeinschaften und Kirchen bei allgemeinen Fragestellungen oder konkreten Projekten.
- Kontinuierliche Einschätzung der aktuell vorhandenen Jugendgruppierungen sowie deren Bedarf an Angeboten der Jugendarbeit in den einzelnen Wohnquartieren mit den Mitteln sozialräumlicher Jugendarbeit und Partizipation (z.B. methodische Befragungen im Rahmen von Vollversammlungen und Jugendkongressen, Zusammenarbeit mit den Jugend- und Schülerparlamenten) vornehmen. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit den Schulen.
- Öffnung der Räumlichkeiten und Vermietung der Materialien der kommunalen Jugendarbeit hin zum Gemeinwesen:
 - Um jugendlichen Treffbesuchern die Möglichkeit zu geben, im Rahmen einer ehrenamtlichen Mitarbeit Räume selbstverwaltet zu öffnen.
 - Um Jugendgruppen, die sich im Rahmen der sozialräumlichen Arbeit und aus Partizipationsprojekten (z.B. Jugendkongress) des Teams gebildet haben, Räume zur betreuten oder selbstständigen Weiterarbeit an den jeweiligen Projekten zur Verfügung zu stellen.

- Im Rahmen eines Nutzungsvertrages verbandlichen, vereinsgebundenen o.ä. Jugendgruppen (z.B. Pfadfinder, Kirmesburschen etc.), die keine politischen Ziele haben und deren inhaltliche Ausrichtung nicht den Zielen der kommunalen Jugendarbeit widerspricht, kostenlos Räume zur Nutzung überlassen.
- Betrieb und Nutzungsüberlassung der Proberäume unter dem alten Güterbahnhof.
- Verleih des Spielmobilahängers
- Kooperation mit dem Team „Umwelt und Natur“ im Hause bei der jugendgerechten Gestaltung von öffentlichen Plätzen und informellen Treffpunkten.
- Teilnahme an und Ausrichtung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (z.B. Kreisstadtsommer, Wäldchestag, Welt-Aids-Tag etc.)

IV. Übersicht über die Struktur der Kinder- und Jugendarbeit der öffentlichen und freien Träger sowie der Vereine und Kirchengemeinden in Hofheim am Taunus

A. Öffentliche und freie Träger in Hofheim am Taunus, die Angebote für Kinder und Jugendliche bereit halten

⇒ **Beratungsstellen**

Es gibt für Hofheim 4 Beratungsstellen öffentlicher und freier Träger, die Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche bereithalten. Detaillierte Auflistung in Anlage 2.

⇒ **Main-Taunus-Kreis – Der Kreisausschuss**

Das Amt für Jugend, Schulen und Sport des Main-Taunus-Kreises ist als öffentlicher Träger mit seinen Abteilungen „Jugendbildungswerk“, „Jugendförderung“ und dem „Allgemeinen Sozialen Dienst“ ein zentraler Anbieter von Kinder- und Jugendarbeit in Hofheim. Siehe Anlage 2.

⇒ **Betreuungsangebote für Kinder von 6 – 12 Jahren**

1. Kinderhorte

Detaillierte Aufstellung in Anlage 2.

2. Betreute Grundschulen

- An allen Hofheimer Grundschulen gibt es ein Betreuungsangebot bis mindestens 14.00 Uhr.

3. Kinder & Jugendheim

- Vincenzhaus
(heilpädagogisches Kinderheim)
Vincenzstrasse 29
65719 Hofheim am Taunus

⇒ **Magistrat der Stadt Hofheim am Taunus – Team Kinder- und Jugendarbeit**

- **Offene Arbeit mit Jugendlichen in der Kernstadt und den Stadtteilen**

Detaillierte Aufstellung siehe Punkt V.

- **Offene Arbeit mit Kindern (6 – 12jährige)**

Detaillierte Aufstellung siehe Punkt V.

B. Hofheimer Vereine und Kirchengemeinden, die Angebote für Kinder und Jugendliche bereit halten

Im Rahmen einer Fragebogenaktion im Jahr 2006 wurden Hofheimer Vereine und Kirchengemeinden mit der Bitte angeschrieben, ihre Angebote für Kinder und Jugendliche kurz darzustellen. So ließ sich ermitteln, welche Vereine und Kirchengemeinden welche Angebote für Kinder und Jugendliche bereithalten und wie viele Kinder und Jugendliche welchen Alters sie derzeit ungefähr nutzen. Das detaillierte Ergebnis der Befragung findet sich in Anlage 2.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

- a.) Die größte Gruppe (25 Vereine) stellen dabei erwartungsgemäß die Sportvereine. An deren Angeboten nehmen im Durchschnitt 120 Kinder und Jugendliche teil. Es gibt für Kinder und Jugendliche unterschiedliche Sportarten. Das Training ist speziell auf die Zielgruppen abgestimmt. Rund 50% der Sportvereine haben Angebote für alle Altersgruppen zwischen 0 und 21 Jahren.

Innerhalb dieser Gruppe gibt es drei reine Fußballvereine und einen Turnverein mit einer entsprechenden Abteilung. Sie betreuen zwischen 20 und 200 Kinder und Jugendliche im Alter von 0-21 Jahren. Die größten Turnvereine in dieser Gruppe betreuen bis zu 504 Kinder und Jugendliche (TSG Marxheim) in den verschiedenen Abteilungen.

Der Schwimmclub, die DLRG, der Judoclub, der Volleyballclub, der Angelsportverein und die beiden Schützenvereine bieten Schulungen, Projekte, Trainings und Wettkämpfe für durchschnittlich 60 Kinder und Jugendliche an.

Die drei Tennisvereine, die sich an der Fragebogenaktion beteiligt haben, haben für Kinder und Jugendliche spezielle Angebote. Es gibt dort Trainingsstunden, Turniere und Camps. An diesen Angeboten nehmen zwischen 19 und 120 Kinder und Jugendliche teil.

Zwei Reit- und Fahrvereine haben den Fragebogen ausgefüllt, sie bieten Reitunterricht für Kinder und Jugendliche an. Zwischen 10 und 50 Kinder und Jugendliche nehmen an ihren Angeboten teil (7-21 Jahre).

Zwei Tanzsportclubs halten für 50-100 Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen Angebote bereit.

- b.) Die zweitgrößte Gruppe wird von 9 katholischen bzw. evangelischen Kirchengemeinden sowie zwei Pfadfindergemeinschaften gebildet. Die Kirchengemeinden in Hofheim und in den Stadtteilen von Hofheim bieten Projekte und Gruppenarbeit für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen an. Durchschnittlich nehmen an den Angeboten der Kirchengemeinden ca. 50 Kinder und Jugendliche teil (0-21 Jahre). Die Pfadfindergruppen machen beispielsweise Ausflüge und Freizeiten. Ca. 70 Kinder und Jugendliche nehmen jeweils diese Angebote wahr (7-21 Jahre).
- c.) Die drittgrößte Gruppe wird aus einem Schachverein, einem Theaterverein, der Musikschule des Volksbildungsvereins, dem Förderkreis Kultur regional e.V., Mary Poppins e.V., dem Volksbildungsverein e.V., dem Kreisjugendring, dem

Naturschutzbund, zwei Karnevalsvereinen, einem Gesangverein und einem Flugmodellclub gebildet. Diese Vereine bieten Trainings, Projekte, Veranstaltungen, Kurse, Beratungen und Schulungen für Kinder und Jugendliche an. Hier reichen die Angaben der Teilnehmerzahlen von „unter 20“ bis „über 100“.

- d.) Explizit als solche ausgewiesene Jugendabteilungen haben nach eigenen Angaben zwei Feuerwehren und zwei DRK Ortsverbände. Hier sind jeweils zwischen unter 20 und maximal 50 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 0-18 Jahren aktiv. Bei den anderen Feuerwehren und Hilfsdiensten engagieren sich die jugendlichen und die erwachsenen Mitglieder in organisatorischer Einheit.

V. Struktur der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, Arbeitsbereiche und Aufgaben

Um attraktive Angebote für alle Jugendlichen, die in Hofheim leben, anzubieten, sind die unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkte in der Arbeit mit den Jugendlichen aufzubauen und ihnen anzubieten. Diese Schwerpunkte sind nicht immer klar der einen oder anderen Zielgruppe unter den Jugendlichen zuzuordnen, vielmehr können durch gemeinsame Interessen unterschiedlicher Gruppen Synergien entstehen und integrativ genutzt werden.

A. Offene Arbeit mit Jugendlichen:

1. Haus der Jugend/Offene Jugendarbeit in Kernstadt und Marxheim

- Offene Arbeit, Beratungsangebote
- Jugendbildungsangebote
 - Hausaufgabenhilfe *(bereits vorhanden)*
 - Bewerbungstraining *(bereits vorhanden)*
 - Medienzugang *(bereits vorhanden)*
 - Bücher *(bereits vorhanden)*
 - Kochen/Ernährung *(bereits vorhanden)*
 - In Kooperation mit Selbsthilfe im Taunus e.V. (S.I.T.) einmal monatlich Informationssprechstunde zur Schuldnerberatung *(bereits vorhanden)*
 - Schülercafé als niedrigschwelliges Beratungsangebot für Schulverweigerer und als Instrument des Übergangsmangements zwischen Schule und Beruf *(im Aufbau)*
- Musikpädagogik
 - Musikstudio *(in Aufbau)*
 - DJ-Station *(bereits vorhanden)*
 - Bandworkshops *(bereits vorhanden)*
 - Kooperation mit Musikschule *(bereits vorhanden)*
 - Musikproberäume in der Güterhalle für jugendliche Musiker *(bereits vorhanden)*
- Sport und Bewegung
 - Tischtennisplatten *(bereits vorhanden)*
 - Basketball *(bereits vorhanden)*
 - Boxsack *(bereits vorhanden)*
 - Kraftraum *(im Aufbau)*
- Ehrenamtliche Jugendarbeit
 - Café Memento *(bereits vorhanden)*

- Rock-/Pop-/HipHop-Konzerte *(findet statt)*
- Dichterlesungen *(findet statt)*
- Musikstudio *(im Aufbau)*
- Discoververanstaltungen *(findet statt)*
- Renovierung der eigenverantwortlich genutzten Räume *(findet statt)*
- Aufsuchende Arbeit bei Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum *(findet statt)*
- Kooperationen mit Jugendämtern, Justizbehörden, Schulen, Vereinen, Kirchengemeinden, Verbänden und anderen Trägern der Jugendhilfe
 - Einsatz von Sozialstundenleistenden (gerichtlich zur Ableistung gemeinnütziger Arbeitsstunden Verurteilte) *(findet statt)*
 - Mitarbeit in Präventionsprojekten an Schulen (P.I.T., Gewalt-Sehen-Helfen) *(findet statt)*
 - Unterstützung der Jugendarbeit in den Vereinen und Kirchengemeinden (kultur regional e.V., Club der Jazzfreunde Hofheim e.V., Katholische junge Gemeinde Hofheim, Freunde und Förderer elektronischer Tanzmusik F.E.T. e.V., Kleintierzüchter Hofheim e.V., Zusammenschluss Hofheimer Turnvereine, Tanzsportclub Metropol, etc.) *(findet statt)*
- Kooperation mit Mobiler Beratung Hofheim inkl. festem Jugend- und Drogenberatungsangebot im Haus der Jugend *(findet statt)*
- Bei Bedarf Unterstützung des Offenen Jugendtreffs Marxheim in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde *(findet statt)*
- Mädchenarbeit
 - Mädchenraum *(bereits vorhanden)*
 - Girls-Day *(findet statt)*
 - Mädchenaktionstag *(findet statt)*
- Öffnung des neuen Jugendraumes im Bürgerhaus Marxheim mit einem Öffnungstag pro Woche analog zum Konzept der Stadtteiljugendarbeit *(in Planung)*

2. Stadtteiljugendtreffs in Diedenbergen, Langenhain, Lorsbach, Wallau und Wildsachsen/Offene Jugendarbeit in den Stadtteilen

- Offene Arbeit, Beratungsangebote *(findet statt)*
- Jugendbildungsangebote
 - Hausaufgabenhilfe und Hilfe bei Bewerbungen *(findet statt)*
 - Kochen/Ernährung (inkl. Planung, Organisation, Einkauf) *(findet statt)*
 - Medienzugang in jedem Stadtteiljugendtreff *(bereits vorhanden)*
 - Bereitstellung von Medien und Spielen bei Bedarf *(findet statt)*
- Ehrenamtliche Jugendarbeit
 - Zusätzliche Öffnungszeiten durch ehrenamtliche, jugendliche Mitarbeiter *(findet statt)*
 - Regelmäßige Renovierungen der Räume durch ehrenamtliche, jugendliche Mitarbeiter *(findet statt)*
- Jugendkulturelle und sportliche Veranstaltungen

- nach Bedarf
- Discoveranstaltungen *(findet statt)*
 - Streetballfeste und – turniere *(findet statt)*
 - Grill- und Sommerfeste in den Stadtteilen *(findet statt)*
 - Vermietung von Jugendräumen an jugendliche B Besucher für Geburtstagsfeiern *(findet statt)*
 - Aufsuchende Arbeit bei Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum *(findet statt)*
 - Kooperationen mit Jugendämtern, Justizbehörden, Schulen, Vereinen, Kirchengemeinden, Verbänden und anderen Trägern der Jugendhilfe
 - Einsatz von Sozialstundenleistenden (gerichtlich zur Ableistung gemeinnütziger Arbeitsstunden Verurteilte) *(findet statt)*
 - Unterstützung der Jugendarbeit in den Vereinen und Kirchengemeinden (kultur regional e.V., Katholische junge Gemeinde Hofheim, Zusammenschluss Hofheimer Turnvereine, evangelische Kirchengemeinde Langenhain und Wildsachsen/ Medenbach, Kirmesburschen und –mädels Lorsbach etc.) *(findet statt)*
 - Unterstützung der freizeitpädagogischen Aktivitäten an den Grundschulen in den Stadtteilen durch kostenlose Vergabe der Jugendräume für Klassenfeiern etc. *(findet statt)*
 - Kooperation mit Mobiler Beratung Hofheim inkl. Jugend- und Drogenberatungsangeboten in den Stadtteiljugentreffs bei Bedarf *(findet statt)*

B. Offene Arbeit mit Kindern (6 – 12jährige):

- Ferienspiele/Kinderstadt als familienentlastende Maßnahme zur qualifizierten Betreuung von 6-11jährigen Kindern in den Schließzeiten der Schulen und Kindertagesstätten in den Sommerferien
 - Durchführung einer Ferienbetreuungswoche in Kooperation mit 13 Hofheimer Vereinen (TV 1860 Hofheim, TV Wallau, Tennisclub Diedenbergen, Kleintierzuchtverein Marxheim 1913 e.V., Tanzsportclub Metropol, Die Musikschule Hofheim, Turnverein Diedenbergen, SG Nassau Diedenbergen, KG 1900 Hofheim e.V., THW, DRK, Freiwillige Feuerwehr Marxheim, Feuerwehr Hofheim). Zusammenarbeit mit dem Kinderhort der Peter-und-Paul-Gemeinde und dem Anne-Frank-Hort zur Erweiterung der Belegplätze bei den Ferienspielen
- Spielmobil als aufsuchendes Angebot an allen 8 Grundschulen Hofheims (Schulhoftournee als Konzeptbaustein)
- Kinderkino an allen Grundschulen Hofheims unter Beteiligung der Kinder- und Schülerparlamente
- Erlebnis-, bildungs- und musikpädagogische Angebote mit Projektcharakter (dazu zählen der Walderlebnistag mit dem Team Stadtmuseum/Stadtarchiv, die Kindermusiktage in Kooperation mit der Musikschule Hofheim sowie das Medienprojekt „Kids and Blogs“ in Zusammenarbeit mit der Kreisjugendförderung)
- Kooperationen mit Schulen, Vereinen, Kirchengemeinden, Verbänden und anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. Das bedeutet projektbezogen vernetzende und unterstützende Arbeit.

- Vermietung der Spielmobil- und Skaterampen – Anhänger in der Sommersaison (April bis Oktober) mit gestaffelter Ausleihgebühr (Gebührenordnung des Magistrats)
- Aufstellen der mobilen Skater-Anlage in den Stadtteilen bei Bedarf (z. B. aufgrund von Anträgen der Kinder- bzw. Schülerparlamente)

Anmerkung:

Alle unter Punkt B. und C. genannten Angebote sind bereits vorhanden/finden statt, alle genannten Tätigkeiten werden bereits durchgeführt

C. Verwaltung und vernetzende Arbeit:

- Management der Zuschüsse an freie Träger der Jugend- und Suchthilfe (Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe [zjs], Selbsthilfe im Taunus e.V. [S.I.T.])
- Führen und Weitermelden der fortlaufenden Jugendhilfestatistik
- Koordination der Jugendsammelwoche mit Hofheimer Vereinen
- Vorbereitung und Koordination von Spielmobil und Ferienspielen
- Aufbau der neuen Ferienspieldatenbank „Access“
- Management der Raum- und Gebäudestrukturen der Jugendeinrichtungen in Zusammenarbeit mit dem städtischen Gebäudemanagement
- Mitwirkung bei der Gestaltung öffentlicher Plätze in Zusammenarbeit mit dem Team Umwelt und Natur
- Budgetverwaltung für den Bereich „Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb von Einrichtungen“
- Verwaltung des Jugendzeltplatzes am Sportpark Heide in Kooperation mit S.I.T.
- Fortlaufende Weiterentwicklung der „Konzeption für die offene, kommunale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Hofheim am Taunus“
- Zuarbeit zu den städtischen Gremien, Kinder- und Schülerparlamenten (z. B.: federführende Koordination zur Erstellung einer Kinderstadtplans)
- Ständige Mitgliedschaft des Teams im Präventionsrat der Stadt Hofheim
- Teilnahme an den Sitzungen der R.A.G. (Regionale Arbeitsgemeinschaft), der AG Jugend (von der Kreisjugendförderung organisierte Zusammenkünfte der kommunalen Jugendarbeiter/innen im MTK) sowie der Untergruppierungen „AG Kinder“, „AG Mädchenarbeit“ und „AG Jungenarbeit“)
- Teilnahme an Fachtagungen und Fortbildungen zur Sicherung und Aktualisierung des fachlichen Standards im Team

VI. Personal und Sachmittel

A. Sachmittel

1. Haus der Jugend

- Das Haus der Jugend verfügt über eine Nutz- und Lagerfläche von ca. 712 m² ohne Treppenhaus und Speicher. Dazu kommt ein Hof mit ca. 250m². Die einzelnen Räume sind so gestaltet, dass sie der jugendlichen Lebenswelt entsprechend verändert werden können, d.h. die räumliche Aufteilung orientiert sich nicht an den Angeboten, sondern an den Bedarf an Angeboten oder Wünschen der Jugendlichen.
- Für das Sportangebot und Veranstaltungen steht eine Scheune mit ca. 192 m² zur Verfügung

- Als standardmäßige Ausstattung steht den Jugendlichen auch im Haus der Jugend ein Billardtisch, ein Tischkicker, zwei Internet-PC´s, ein separater PC für Bewerbungen und Hausaufgaben, eine Sitzgruppe sowie eine Einbauküche zur Verfügung
- Außerhalb des Hauses der Jugend, in der Güterhalle, stehen jugendlichen Bands 2 Räume zum proben bereit. Darin enthalten sind Schließfächer zum Unterstellen der Instrumente.
- Veranstaltungsequipment im Haus der Jugend zur Durchführung von (jugend-) musikkulturellen Veranstaltungen
- Technische Geräte zur Aufnahme von Liedern junger Bands auf Tonträger
- Werkzeug und Werkzeugkammern
- Ein Raum mit Thekenbereich und separaten Küchenbereich, derzeitiges „Café Memento“
- Dienstfahrzeug MB -Transporter „Vito 112 CDI“ (Baujahr 1999, rote Umweltplakette, nicht nachrüstbar mit Russpartikelfilter, daher nur eingeschränkte Nutzung möglich)

2. Stadtteiljugendtreffs

- Offene Jugendtreffs in den Stadtteilen Wildsachsen (seit ca. 1988 = 55 m²), Wallau (seit 1994 = 92,67 m²), Langenhain (seit ca. 1996 = 41 m²), Diedenbergen (seit 2002 = 42,78 m²) und Lorsbach (seit 2004 = 58,25 m²). Versorgung des Stadtteils Marxheim durch Haus der Jugend und Offenen Jugendclub „euphrat“ der katholischen Pfarrgemeinde St. Georg und Bonifatius (Kooperation und Unterstützung bei Bedarf). Nachteilig sind dabei die Standorte der meisten Jugendtreffs in den Kellergeschossen von Gebäuden sowie die gelegentliche Nutzung von Jugendräumen für nicht jugendgerechte Zwecke durch andere Gruppierungen oder Träger. Beides trägt nicht zu einer ausgeglichenen Atmosphäre bei und erschwert die notwendige Identifikation der Jugendlichen mit den Räumen.
- Standardmäßige Ausstattung der Stadtteiljugendtreffs jeweils mit einem Billardtisch, einem Tischkicker, ein bis zwei Internet-PCs (teilweise mit Drucker für Hausaufgabenhilfe und Bewerbungstraining), einer Musikanlage, einer Sitzgruppe sowie einer Einbauküche.

3. Spielmobil und Ferienspiele

- Sachmittel im Lager auf Hof Ehry (Hofheim-Nord, 142 m³ Lagerfläche):
 - VW-Transporter (Baujahr 1998) als Spielmobilfahrzeug
 - Spielmobilanhänger (Baujahr 1999)
 - Rampenanhänger (Baujahr 2000)
 - Sportgräteanhänger (Baujahr 2002)
 - Transportanhänger mit Plane (Baujahr 2005)
 - Zeltmaterial: 2 große Zelte (50 m²) und 6 kleine Zelte mit Gestänge und Bodenplanen
 - Großer Materialpool für das Spielmobil und Ferienspiele/ Kinderstadt
 - 10 Biertischgarnituren, 8 Feldbetten, Wasserrohrparcours (Spielmobil), stabile Holzgerüste für Hüttenbau, Kinderteller, Tassen und Besteck für 200 Personen, Bastelmaterial, 2 Hängebrücken, 9 Inliner – Rampen aus Beteiligungsprojekt mit Kindern
 - Material des Spielmobils Fahrgeräte, Air – Hockeys, Hüpfkissen, Balancierschlauch, Sportmatten, Gongelkreisel und diverse Klein- und Großspiele

B. Personal

Mit den im Folgenden angegebenen Stundenkontingenten wird nicht nur die direkte, pädagogische Arbeit in den Jugendeinrichtungen abgedeckt, sondern auch alle unter Kapitel V., Abschnitt C. (Verwaltung und vernetzende Arbeit) aufgeführten Aufgaben.

1. Haus der Jugend

Derzeitiger Personalbestand (Wochenstunden):

- 1 x 33,0 Std.: Offener Treff, pädagogische Leitung, administrative Arbeiten
- 1 x 39,0 Std.: Offener Treff, stellvertr. pädagogische Leitung, administrative Arbeiten, Mädchenarbeit, weibliche Mitarbeiterin
- 1 x 19,5 Std.: Offener Treff, Veranstaltungen
- 1 x 14,0 Std.: Hausaufgabenhilfe, Bewerbungshilfe
- 1 x 19,25 Std.: Musikstudio (Tontechniker mit päd. Kenntnissen), befristet auf ein Jahr

124,75 Std. Gesamt

Um den Betrieb im Haus der Jugend gemäß Beschluss Nr. 19 der Stadtverordnetenversammlung vom 26.09.07, Vorlage Nr. 36/2008 des Magistrats vom 23.04.08, Vorlage 2009/024 des Magistrats vom 26.02.09 sowie Beschluss Nr. 17 der Stadtverordnetenversammlung vom 18.03.09 gesichert und dauerhaft mit dem erweiterten Angebot an 5 Tagen in der Woche gewährleisten zu können sowie den neuen Jugendtreff im Bürgerhaus Marxheim öffnen zu können, ergibt sich folgender

Künftiger Personalbedarf (Wochenstunden):

- 1 x 33,0 Std.: Offener Treff, pädagogische Leitung, administrative Arbeiten, Stelle derzeit besetzt
- 1 x 39,0 Std.: Offener Treff, stellvertretende pädagogische Leitung, administrative Arbeiten, Mädchenarbeit, weibliche Mitarbeiterin, Stelle derzeit besetzt
- 1 x 39,0 Std.: Offener Treff, Veranstaltungen, Jugendtreff Marxheim, männlicher Mitarbeiter, Aufstockung der vorhandenen Stelle von jetzt 19,5 Std. auf 39 Std.
- 1 x 20,0 Std.: Hausaufgabenhilfe, Bewerbungshilfe, Aufstockung der vorhandenen Stelle von jetzt 14,0 Std. auf 20 Std.
- 1 x 10,0 Std.: Jugendtreff Marxheim, weibliche Mitarbeiterin, studentische Aushilfskraft
- 1 x 20,0 Std.: Verwaltungsfachkraft, Aufstockung der vorhandenen Stelle im Team von jetzt _____ 25 Std. auf 45 Std. (Verteilung auf zwei Personen)

161,0 Std. Gesamt

2. Stadtteiljugendtreffs

Derzeitiger Personalbestand (Wochenstunden):

- 1 x 39,0 Std.: Offene Treffs, pädagogische Leitung, Teamverantwortung und administrative Aufgaben für das Gesamtteam
- 1 x 27,0 Std.: Offene Treffs, weibliche Mitarbeiterin
- 1 x 27,0 Std.: Offene Treffs, männlicher Mitarbeiter

93,0 Std. Gesamt

Anmerkung:

Für die Arbeitsbereiche Stadtteiljugendarbeit und Spielmobil, Ferienspiele/Kinderstadt ergibt sich aktuell kein künftiger Personalbedarf. Die aufgeführten Aufgaben und Angebote können mit dem derzeitigen Personalbestand durchgeführt werden.

3. Spielmobil und Ferienspiele/Kinderstadt

Derzeitiger Personalbestand (Wochenstunden):

- 1 x 30,38 Std.: anteilig 60% (18,22 Std.) Schulhoftournee/pädagogische Leitung Spielmobilarbeit und 40% (12,15 Std.) Ferienspiele, pädagogische Leitung, administrative Arbeiten
- 1 x 6,5 Std.: Pädagogische Mitarbeiter des Spielmobils Schulhoftournee, Kinderkino mit Führerschein BE
- 1 x 8,5 Std.: Pädagogische Mitarbeiter des Spielmobils Schulhoftournee, Kinderkino mit Führerschein BE
- 1 x 9,0 Std.: Pädagogische Mitarbeiter des Spielmobils Schulhoftournee, Kinderkino mit Führerschein BE

54,38 Std. Gesamt

Für das Großprojekt Ferienspiele /Kinderstadt in den Schließzeiten der Schulen, Horte und Kindergärten in den Sommerferien:

- 30 ehrenamtliche Übungsleiter (zeitlich befristet in den Sommerferien)
- 5 Hospitanten (zeitlich befristet in den Sommerferien)
- 3 pädagogische Mitarbeiter (zeitlich befristet in den Sommerferien)

Um zusätzliche Angebote bereit zu halten und zusätzliche Öffnungszeiten herzustellen, leitet das Team in allen Arbeitsbereichen jugendliche und erwachsene, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Im Jahr 2008 wurden so ca. 3.600 ehrenamtliche Stunden in der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit geleistet.

VII. Fazit und Ausblick

Durch das seit Oktober 2007 erweiterte Angebot im Haus der Jugend, das sich im Wesentlichen aus der Hausaufgaben- bzw. Bewerbungshilfe, dem musikpädagogischen Bereich sowie dem Aufbau und der Koordination der ehrenamtlich tätigen „Memento“-Gruppe zusammensetzt, sind die Besucherzahlen im gleichen Zeitraum deutlich gestiegen, wie sich an Hand des folgenden Vergleichs ersehen lässt.

Durchschnittliche wöchentliche Besuchszahlen im ersten Quartal 2007: 75

Durchschnittliche wöchentliche Besuchszahlen im ersten Quartal 2009: 199

Mit Umsetzung des vorliegenden Konzeptes ist ein erneuter Anstieg der Besucherzahlen abzusehen, der sich zum einen aus zusätzlichen Nutzern der neuen Angebote Musikstudio und Kraftraum, zum anderen aus „Laufpublikum“ auf Grund einer allgemein gesteigerten Attraktivität des Jugendhauses zusammensetzt. Unter diesen Umständen und auf Basis der bereits gemachten Erfahrungen ist mit Besuchszahlen von täglich bis zu 100 Jugendlichen zu rechnen. Diese Zahlen variieren naturgemäß je nach Jahreszeit, so ist z. B. nicht immer von einem gleichbleibenden Bedarf an sportlichen Aktivitäten auszugehen.

Die Kommunale und Offene Jugendarbeit in Hofheim am Taunus ist also erfolgreich auf dem Weg, sich als vernetzter und kooperierender Akteur der außerschulischen Bildungslandschaft mit eigenständigem Profil und Handlungsspektrum fest zu verankern. Angesichts der zu erwartenden demographischen Entwicklung für Hofheim muss dieser Weg weiter beschritten und – bei Bedarf – ausgebaut werden. Das Haus der Jugend muss dabei immer mehr zum zentralen, konzeptionellen Arbeitsbereich werden. Dies garantiert jugendlichen Treffbesuchern in allen städtischen – mobilen und festen – Einrichtungen der außerschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen die gleiche konzeptionelle Ausrichtung und vergleichbare fachliche Standards. In Zeiten zunehmender jugendlicher Mobilität im Freizeitbereich ist ein einrichtungsübergreifendes, einheitliches Arbeiten von entsprechend aus- und fortgebildetem Personal der entscheidende Faktor für erfolgreiche, offene Jugendarbeit. Nur so kann der zentrale Zweck kommunaler Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dauerhaft sichergestellt werden: Jungen Menschen „im Zielhorizont eines gelingenderen Alltags“ sowie ergänzend und oftmals auch ausgleichend zur schulischen Bildung und dem familiären Hintergrund Räume zu eröffnen und Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Weg ins Erwachsenenalter aufzuzeigen.